

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 14: Mustermesse

Artikel: Chaplin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welsche Empfindlichkeit

Im Ruhrgebiet verbieten die Franzosen Wilhelm Tell-Aufführungen. Nicht so sehr deshalb, weil da der Tyrannen-Mord verherrlicht wird, sondern wegen der Worte des sterbenden Attinghausen: „Seid einig, einig!“ — Das beziehen sie nämlich auf das momentane Verhältnis zwischen Paris und London.

E. S.

Chaplin

Chaplin gehört sicher zu den berühmtesten Menschen der Welt. — Warum?

Weil er dem Film dient.

Noch bekannter als er bei uns ist, ist er aber in Amerika, wo alles (auch Sympathien und Antipathien) gesteigert wird. — Letztbin veranstaltete eine der größten Zeitungen der neuen Welt ein Preisauschreiben. Diejenigen, die am besten Chaplin nachahmen konnten, sollten prämiert werden. Es war eine Lust zu sehen, wie viele Menschen es verstanden, den braven Chaplin zu kopieren.

Erst nachträglich erfuhr man, daß sich auch der wirkliche Chaplin an der Konkurrenz beteiligt hatte.

Er hatte aber nicht etwa den ersten, sondern bloß den elften Preis erhalten.

Das ist die Tragik des Berühmtseins.

Sprüche

von Manfred Mouchot

So ist das Leben

Manch feine Frau bleibt ihr Lebenlang arm,
Muß schinden und schaffen, daß Gott
Manch stinkend ordinäres Weib [erbarm;
Lebt weichgebettet dem Zeitvertreib.
Manch braver Mann lebt gering geachtet
Und mancher Schurke würde befrachtet —
Das ist nun so und bleibt ohne Frag,
Und anders wird's erst am Sant
Nimmerleinstag.

*

Die verdrehten Gedichte

von pa

In zartester Schlankheit,
endlos wie eine Geisteskrankheit,
glatt und glitschig,
beinahe kitschig . . .
Wie sie sich reckt
und wie sie schmeckt!
Wie sie sich windet
und Ränke findet!
Wie sie flucht,
wenn sie hinunter rutscht!
Der reinste Strudel.
Ueberschrift: Die Nudel

Splitter

Von Essen muß man nicht gleich die Ruhr bekommen — oft wird bloß gewöhnlicher Durchfall drauß.

Am Postschalter

H. Schoellhorn



„Gähnd mir no schnell zwängz Zehnermarke, bivoor's wieder uffschlöhd.“

Büchermesse

Nuch Dichter sind in dem Verband
Der Schweizer Mustermesse.

Sie haben einen eignen Stand,
Geführt von Hermann Hesse.

Sie haben einen eig'nen Stand,
Und — einen ziemlich schweren,
Weil sie sich in dem Schweizerland
Kaninchenhaft vermehren.

So ideal die Kunst auch ist —
Nuch bei des Dichters Ware
Wird ab und zu nicht gern vermist
Als holder Klang das — Bare.

Denn, ach, vom Wunderbaren lebt
Kein Yogi auf die Dauer,
Weil jedem mal der Magen bebt,
Ob Dichter oder Bauer.

Drum denkt, wenn ihr nach Basel reist,
Der hungernden Poeten!
Sie leben nicht allein vom Geist,
Sie brauchen auch Moneten.

Viel Zeit und Kraft und — oft Verstand
Ward an das Werk gewendet,
Und mancher war an Geistes Rand,
Noch ehe er geendet.

Drum kauft, wenn ihr zur Messe geht,
Nuch von des Geistes Werken,
Damit Verleger und Poet
Zu neuer Tat sich stärken!

Marabu

Die Vertragsklausel

„Herr Meier, Sie hatten sich laut Vertrag am 15. ds. Mts. auf die Reise zum Besuche der Kundschaft Ihres Bezirkes zu begeben. Wie ich aber erfahre, befanden Sie sich am 17. noch dabei. Sie sind also kontraktbrüchig geworden.“

„Kontraktbrüchig? Wieso? Wir haben doch die Klausel von der „höheren Gewalt“ in unserem Abkommen. Ich erkläre Ihnen, daß ich durch die Ankunft meiner Schwiegermutter . . .“

„Wollen Sie mich frozzeln, Herr! Ist das „höhere Gewalt“.“

„Kennen Sie denn meine Schwiegermutter?“

Ri-Ri

*

Wahres Geschichtchen

An einem Abend gebe ich mit meiner Kleinen an einem Bauernhause vorüber. Der Hund kommt und bellt uns an. Die Kleine drückt sich an meine Seite und sagt: „Gelt, ich fürchte mich gar nichts!“

„Nein! Der Hund würde zuerst mich fressen!“

„Gelt ja!“ sagt sie freudig, „und dann hätte er doch vollends genug!“

Alfred Sobas

*

Hat jemand Stroh, statt Grüt's im Kopf
Trägt's höher ihn, den eitlen Tropf.
Das darf dich nicht in Wut versetzen,
Es stimmt mit den Naturgeseken.

Dba

Der vornehme
Raucher raucht

BLUE
POINTS



Waldorf-Astoria Company
Zürich.